

**Zeitschrift:** Der schweizerische Republikaner

**Herausgeber:** Escher; Usteri

**Band:** 3 (1799)

**Artikel:** Ueber Moderantism und Terrorism

**Autor:** Pfyffer

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-543086>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vorschlag verursacht haben, die Dringlichkeit Ihrer Entscheidung darüber erheischen.

Republikanischer Gruß.

Der Präsident am obersten Gerichtshofe,  
Unterz. J. N. Snell.

Der Schreiber,  
Unterz. F. L. Härner.

An den obersten Gerichtshof der helv. einen und untheilbaren Republik, der öffentliche Ankläger an demselben.

B. Präsident! B.B. Oberrichter!

Die tägliche Anhäufung der Criminalprozesse vor dem obersten Gerichtshof, deren Entscheid theils wegen ihrer Menge, theils wegen der Translocation des Regierungssitzes nothwendig verzögert werden muss, und die dadurch immer sich vermehrende Stockung der Geschäfte im Criminal-Justizfache veranlasset mich, Sie, B.B. Oberrichter, zu bitten, Ihre Aufmerksamkeit diesem wichtigen Gegenstand zu widmen, und wo immer möglich auf ein Mittel zu denken, wie die Criminal-Sentenzen, besonders diejenigen, welche bereits auf ihrem Bureau liegen, schleuniger zur Vollziehung können gebracht werden. Nur eine 14tägige gänzliche Suspension bringt schon eine empfindliche Wunde dem Geschäftsgange bei. Noch ist unentschieden, wo der Regierungssitz aufgeschlagen werden darf; der mit dem Aus- und Einräumen der vielen Schriften und der neuen Einrichtung ihres Bureau's verbundene Zeitverlust ist gross. Indessen gehen die Prozesse in den Kantonen ihren Gang fort, und es ist vorauszusehen, entweder dass, wenn der oberste Gerichtshof in chronologischer Ordnung über solche abspickt, jede derselben erst mehrere Monate nach den ergangenen kantonalen Sentenzen vorgenommen werden kann, oder wenn die einen, urgenster Umstände wegen, vorzugsweise zuerst beurtheilt würden, die andern dann um die gedoppelte Zeitsfrist verspätet werden müssten.

Nun lasst Ihnen, B.B. Oberrichter, einerseits das gesetzliche Reglement nicht zu, eine willkürliche Verkürzung der Formen anzubringen; anderseits erfordert Ihre Gewissenhaftigkeit reifliche Untersuchung der Wesenheit des Gegenstandes, und daher ist es unstreitig sehr schwer ein schlichtes, und weder die Constitution noch die Rechte eines jeden Bürgers verleugnendes Auskunfismittel ausfindig zu machen, um durch schnellere Beendigung der Haupt-Criminalprozesse, theils den Inhaftirten ihre Gefangenschaft zu verkürzen; theils die Staatskasse durch die damit verbundenen Kosten nicht zu sehr zu beschweren. Ich

weiss daher nicht, ob ich zubiel wage, wenn ich nach meinen geringen Einsichten Ihnen antrage, den gesetzgebenden Räthen eine diesfallige zweckmässige Vorstellung zu thun, und den Wunsch zu äussern, daß wenigstens zu einer etwelchen einstweiligen Remedy gesetzlich verordnet werden möchte:

(Die Fortsetzung folgt.)

### Über Moderantism und Terrorismus.

Dem Moderantismus gibet man in neuerlichen Petitionen Schuld an der wirklichen Lage der Republik, und glaubt, nur durch Terrorismus könne sie gerettet werden. Moderantismus ist Geist der Mässigung, Geist der Schonung in der Regierung; Terrorismus ist Regierung durch Schrecken. Continuirliche Mässigung, Schonung, wo die Umstände innere Feinde zurückdrückende Gesetze und deren strenge Vollziehung erheischen, kann der Republik verderblich seyn; aber nur in äussersten Fällen ist dieses, nemlich bei höchster Spannung und Aktivität des Widerstrebungs- und Contrarevolutionsgeistes; denn ein System der Mässigung wird den Schwächen der menschlichen Natur, die in Irrthum und Leidenschaft ihren Grund haben, immer das Angemessene seyn, zumal in der Epoche des Ueberganges von alten, durch Jahrhunderte bestätigten Regierungen zu einer neuen Ordnung der Dinge. Aber Terrorismus, wenn man darunter nicht blos die unausbleiblichen Strafen strenger, aber gerechter, allgemeiner, durch die Umstände zum Heil der Republik geforderter Gesetze versteht, Terrorismus, der bloße, jede konstitutionelle und gesetzliche Form verleugnende Willkür ist, der nach Launen, und auf Namen hin, mit denen man die besten Republikaner brandmarken kann, Meinungen proscribt, deportirt, Güter konfiscirt, und mordet, ist unter keinen Umständen gut, ist eine Tyrannie der Reaktionen, das heisst, die Stöfe und Gegenstöße der Partheien wirkt, und für Befestigung der Republik das gröste Hinderniss wird; weit entfernt, der Republik aufzuholen, würde er in gegenwärtigen Umständen ihren Sturz vollenden. Was allein ihr aufzuhelfen, allein sie retten kann, ist Thätigkeit und Kraft nach Gesezen, die allgemein und nothwendig seyn, und als solche durch Kunst und Zweckmässigkeit sich bewähren, ist Erweckung und Belebung des Gemeinsinnes, des Sinnes, die Republik gegen den äussern Feind zu verteidigen, und allen Mitteln dazu, Geldbeiträgen und Mannschaft, willig und mit Aufopferungsgeist aufzubieten. Die Hinderlaisse, die bisanhin der Verbreitung des Gemeingeistes und der Liebe zur neuen Ordnung der Dinge unter dem Volke sich entgegengesetzt haben, sind allen bekannt; sie liegen theils in den politisch und religiösen Vorurtheilen des Volkes, theils in den

Leiden derselben, die nicht Wirkungen der neuen Verfassung, sondern blos dieselbe begleitende und vorübergehende Umstände sind; Leiden, die es vorher nicht kannte, und die es nun alle der neuen Ordnung der Dinge beimisst, während es die moralischen, politischen und physischen Vortheile, die ihm die Verfassung nach dem allgemeinen Frieden verschaffen wird, nicht einzusehen vermag, und nur nach gegenwärtigen Gefühlen urtheilt. Diese üble Stimmung des Volkes, diese seine Vorurtheile, konnten nur allmälig durch Vollendung der Organisation, durch die Wirkungen eines allgemeinen, über alle Volkstheile sich verbreitenden, und alles, was Menschen und Bürger zu wissen nöthig ist, umfassenden Unterrichts, und des Genusses wahrer Freiheit unter unverzücker Beobachtung einer, die Rechte und Freiheit jedes Bürgers ehrenden und schützenden Constitution gehoben werden; das gesetzgebende Corps beabsichtigte diesen grossen Endzweck: zwar langsamem, aber durch seine heterogene Composition bei solcher Verschiedenheit der Sprachen und Denkarten und unter so manchen Schwierigkeiten begreiflichen Ganges schritt es fest und mit einer Eintracht, die selten und nur augenscheinlich einige Störung erlitt, zu diesem Ziel, und näherte sich demselben; aber der Krieg nahm seinen Ausbruch, bevor die Constitution und eine ihrem Geist gemäße bürgerliche Organisation ihre unausbleiblich gute Wirkung auf die Stimmung des Volkes thun konnte. Nun hat die Republik mit den grössten Hindernissen und Gefahren zu kämpfen; nun ist Weisheit und Kraft in Beschlüssen von Seite der Gesetzgebung, handelnde Energie und Muth von Seite des Direktoriums nöthig, um den innern Feinden der Republik Einhalt zu thun, und anderseits um dem Volk einen mutigen und festen Sinn für Vertheidigung des Vaterlandes gegen den aussern Feind beizubringen. Innerer Feind der Republik ist mir der, der gegen das Gesetz handelt, und zum Ungehorsam gegen dasselbe provoziert: bis dahin, und bis er einen begründeten Verdacht durch eine vergleichsche Handlung gegen sich erwirkt, steht er unter dem Schutz der Gesetze, und seine Person, so wie seine Güter, müssen gesichert bleiben, er mag nun ehemaliger Regierender, oder ein anderer Bürger seyn; durch solch gerechtes Verfahren zeigt man keine Schwäche; nur das wäre Schwäche, wenn die Regierung von der nöthigen Aufsicht über Reden und Handlungen der Bürger in den Gemeinden es fehlen ließe; wenn sie, ohne jedoch schlechter Leute zum Ausspielen sich zu bedienen, und ohne in Familiengeheimnisse eindringen zu wollen, nicht wüsste, wie der öffentliche Geist jedes Ortes beschaffen sey, was dort vorgeht, was öffentlich gesagt, gehabt oder gemacht wird; (Denn Volksaufstände können nie in Geheim organisiert werden, sie thun sich durch öffentliche Bewegungen kund) wenn sie nicht treuer Be-

richte rechtschaffener und republikanisch gesinnter Beamten überall sich versicherte; wenn die Nationalpresekte durch ihre Thätigkeit nicht aller Orten, so zu sagen, zugegen waren; wenn nicht auf solche Weise alle Anschlage und Verschwörungen unmöglich gemacht würden: nicht Gerechtigkeit und Beobachtung der Formen ist also Schwäche, sondern Unthätigkeit, Mangel an wachsamem und allgemeiner Aufsicht sind es; terroristische Willkür aber, Arrestationen von Personen, blos auf muthmaßliche Meinungen hin, und bevor sie wider das Gesetz handeln, Brandmarkungen von Meinungen unter dem Namen von moderantistischen Vorschlägen zu Dezimationen und Proscriptionen unter den Mitgliedern der höchsten Gewalten, würde die Herrschaft der Faktionen, von denen die eine die andere nach einander verdrängen würde, begründen, alies Gefühl der Freiheit und der Sicherheit vernichten, und das Vaterland, nebst den Uebeln des Krieges, den noch schrecklicheren der Anarchie preis geben; Anarchie, die das helvetische Volk, das jede Art von tirannischer Willkür von jeher verabscheute, vollends zur Verzweiflung treiben würde. Den Sinn fürs Vaterland beim helvetischen Volk zu erwecken und zu beleben, dürfte noch ein anderes Mittel, das noch nicht genug in Erwagung gezogen worden, beförderlich seyn. Da religiöse Besorgnisse bei einem grossen Theil derselben Ursachen seines Unheils Stimmung sind, so beruhige man es darüber; dazu würde nach meinem Ermessens das gesetzgebende Corps ausnehmend viel beitragen, wenn, so schleunig als möglich, den Pfarrern ein fester Gehalt, der sie in die Zukunft beruhigte, bestimmt, die Fonds dazu assigniert, und den Municipalitäten zur Verwaltung angewiesen würden: nichts könnte dem Volk augenscheinlicher darthun, daß seine religiöse Überzeugungen immer werden respektirt bleiben; übrigens fahre man fort, patriotisch gesinnte Geistliche zu beloben; auf diejenigen aber, die öffentlich oder im Verbogenen gegen die Republik handeln, strenge Aufsicht zu halten; da aber die Agenten Hauptwerkzeuge dieser Aufsicht sind, so muß man eilen, auch diesen einen Gehalt festzusehen. Übrigens um das Volk immer mehr nach den rühmlichen Beispielen einiger Kantone anzusehen, muß man nicht aufhören, durch Volksblätter, Proklamationen, die nicht im hohen Styl geschrieben, sondern simpel und jedem fasslich seyen, durch Absendung von Commissarien (das ist, rechtschaffener, thätiger und des Zutrauens des Volks würdiger Männer,) die aber immer in den Schranken der Gesetze handeln, und zur Rechenschaft gezogen werden sollen, dem Volke die Folgen aller Fortschritte der Destreicher in Helvetien, die Verheerungen des Landes, Plünderungen aller Art, Confiscationen, und endlich die unausbleibliche allgemeine Hungersnoth, wenn es nicht mit starkem Arm an der Seite unserer tapfern Verbündeten dieselben aus-

ganz Helvetien verdrängt, und den Krieg in ihre Lande spielt, lebhaft darzustellen, und es so zu williger Bezahlung der Kriegssteuer und Stellung der Mannschaft bereitwillig zu machen; denn die Rettung des Vaterlandes heischt unumgänglich, daß einerseits die Kriegssteuer nach Bedürfniß der Republik erhöht, und schnell eingetrieben werde, damit die Vaterlandsvertheidiger Brod und Gold haben; anderseits daß die Elitenkorps wieder organisiert und gegen den Feind geschickt werden. Allgemeine Aufsicht, Erweckung und Belebung des Gemeingeistes, Armee, Finanzen, müssen also die Hauptgegenstände der Beratung und der Thätigkeit des Direktoriums unter den gegenwärtigen Umständen seyn, so wie überhaupt buchstabile und unnachgiebliche Vollziehung der Gesetze, schleunige Bekanntmachung und Erklärung derselben, Wachsamkeit über dieser Vollziehung, Wahl rechtschaffener, thätiger und fahiger Beamten, und Handhabung dieser Wahl gegen alles Geschrei der Intrigue, seine Hauptpflichten und das Wesen seiner Institution sind. In unzerstörbarer Eintracht mit dem Direktorium, wird das gesetzgebende Corps mitten unter den Gefahren unerschütterlich, die Rettung der Republik und Vollendung der Organisation, als sein grosses Ziel, unverrückt im Auge behaltend, mit überlegtem Enthusiasmus, aber ohne Schwärmerei, die alle Schranken überschwingt, auf diesen Zweck hin fortwirken; alle Mittel übrigens, die das Direktorium zu Rettung des Vaterlandes bedarf, denselben an die Hand geben, eine strenge und öffentliche Comptabilität, in Absicht aller vom Volk erhobenen Gelder, um dasselbe der treuen Verwaltung und deren Verwendung zum Dienst der Republik zu versichern, einführen, und den vaterländischen Sinn des Volkes durch Darstellung desselben in seinen eigenen Handlungen wecken; dieß sind die einzigen rechtlichen Mittel, die Republik zu retten: diese allein sind wirksam, und führen zum Ziel; sie vereinigen Energie mit gerechten Gesetzen; Achtung für die Menschenrechte eines jeden Bürgers mit der nothigen Thätigkeit für die Sicherheit der Republik gegen innere und aussere Feinde. Alle andere excentrische Maßnahmen verfehlten den Zweck, und sind bloße Mittel des Chrgeizes einiger Schwärmer und der Erweckung des Partheigeistes zum Druck aller. Gesetzgebung und Regierung werden jeden Antrag in Petitionen zu Maßnahmen, wodurch die heiligen Formen des Rechts und der Constitution verletzt würden, missbilligen und verwiesen, Sicherheit der Personen und der Güter, ohne welche keine Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge Wurzel fassen kann, kräftigst schützen. Oder wie könnte man wohl mit Menschengefühl und gesunden Sinn eine terroristische Epoche, wie die in Frankreich war, in Helvetien eingeführt wünschen? eine Epoche, wo eine Revolutionssarne ganz Frankreich durchzog, und willkürliche Brandstiftungen

erhob; wo Commissarien, mit unbedingter Vollmacht ausgerüstet, Confiskationen, Nojaden und Fülladen in massa anordneten; wo Reichthum, Gelehrsamkeit, als der Sicherheit der Republik gefährliche Aristokratie procribit war; wo ein Revolutionstribunal vor gesündigen Mörfern unter einer allgemeinen Formel, worunter jeder, der einen Feind hatte, befaßt werden konnte,<sup>1</sup> Todesurtheile zu Tausenden ausprach; wo weder des Alters noch des Geschlechts geschont, und ganze Familien, der blühende Jüngling, die unschuldvolle Tochter, und die hochjährige Eltern, in dem nehmlichen Henkerkarren auf den Gerichtsplatz geschleppt wurden: schrecklich! schrecklich! auf immer verabscheungswürdig, und eine grosse Lehre für die Menschen. Was aber diesen Epochen einen Schein von Republikanismus gab, ist, daß mitten unter diesen Gräueln immer nur von Tugend, von Vaterlandsliebe gesprochen ward, daß die Gewalt in ihrer höchsten Energie war, und die wirksamsten Mittel zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen aussere Feinde eingesetzt und angewandt wurden, daß die Tirannei lange unter diesem Schein verbüllt war, und die Armen für die Republik und nicht für Tirannen zu streiken glaubten, bis endlich diese einander selbst stürzen wollten, sich trennten, und im Ausbruch des öffentlichen Unwillens ihren Untergang fanden. Über die Energie der Gewalt, die gegen aussere Feinde so wirksam war, hatte nur in der Centralisierung der Kräfte der Gewalt in wenigen Händen ihren Grund; diese Centralisierung ist bereits in unserm Direktorium, nemlich in Absicht auf alles, was auf die aussere und innere Sicherheit der Republik Bezug hat; nur muß dasselbe von dem Patriotismus der Bürger, von ihrer Willigkeit zu jedem Opfer, wos von den obersten Gewalten selbst die ersten Beispiele geben müssen, unterstützt werden. Alle Mittel, die zur Vertheidigung des Vaterlandes nothig sind, dürfen angewandt werden, wenn sie nur alle Bürger und ihre Personen und Güter in gleichem Maasse treffen, so wie gegen alle widersprüchige, aber nur gegen diese Gehorsam darf erzwungen, und gesetzliche Strafen verhängt werden; es ist in der Natur des Menschen, daß er sich auch einem strengen Gesetz, wenn es als nothwendig durch die Umstände geboten, und für alle gleich gegeben erkannt wird, willig unterzieht; nur ungerechter Willkür setzt er Widerstand, der Wirkung seines lebhaften Gefühls gegen Unrecht ist, entgegen. Dieser Widerstand macht dann neue geschärftere Maßregeln, das heißt, neue Ungerechtigkeiten nothig, bis das Maas voll, und die Tirannei gestürzt ist. Dies ist und wird die Geschichte jeder Art Terrorismus seyn. Nur der strenge Pfad des Rechts, nur die gleiche Entfernung von zwei Extremen, von Schlaffheit und Schwäche, die unter den Umständen ist, und von dem Terrorismus, wenn er willkürliche ungerechte Behandlung der In-

ividuen ist, kann die Republik retten, und ihre Dauer sichern.

Noch ein Wort über die politischen Gesellschaften oder Klubs; denn man glaubt, diese könnten Mittel werden, Gemeinsinn und patriotische Energie in allen Theilen Helvetiens zu wecken. Gewiss ist es, daß sie im Anfang der französischen Revolution kräftige Förderungsmittel derselben waren. Aller Orten wurden nach dem Beispiel der Hauptstadt vergleichlichen errichtet. Das Volk drängte sich in Haussen hinzu; die rechtschaffensten und aufgeklärtesten Patrioten belehrten da das Volk über sein wahres Interesse, und begeisterten dasselbe für Freiheit und Vaterland. Aber diese Gesellschaften arteten aus; sie wurden Mittel des Ehrgeizes, sich emporzuheben; man eiferte in die Wette durch allerlei Uebertriebungen, durch Annahmen eines ausschliessenden Patriotismus, durch Deklamationen gegen die Reichen unter dem Namen von Egoisten und Aristokraten, deren Reichthum die Ursache so vieler Armen wäre, gegen die Negocianten unter dem Namen von Monopolisten, die dem Volk das Brod und alle übrige Lebensbedürfnisse vertheuerten, und durch Motionen aller Art, die dem grossen Haufen schmeichelten, dessen Gunst zu erhalten; einigen, die die Kunst, die Leidenschaften des Volks zu erregen, in hohem Grade besaßen, gelang es, die Führer und Leiter der mächtigen Parisergesellschaft zu werden, die durch ihre thätige Correspondenz und Verbindung mit allen übrigen Klubs in Frankreich, eine ungeheure Corporation bildete; diese wuchs der Nationalkonvention über den Kopf; alle Decrete wurden in dem Club vorbereitet, und der Convention durch Volksaufläufe, Geschrei, Drohungen aufgedrungen. Die wahre, durch Recht und Einsicht geleitete Volksstimme, deren Organ die Repräsentation war, durfte sich nicht mehr hören lassen; all's wieh dem überwiegenden Einfluß der terroristirenden Klubs; von diesen ausgeschlossen werden, war das Signal zur Proscription, zum Tode; diese wurden die blinden Werkzeuge, wodurch die Körnerspiele, Conton und Co. Jusste sich den Weg zur schrecklichsten Tyrannie, die je die Welt sah, bahnen. Als nachher Frankreich seine einzige Constitution erhielt, so wurden zwar die Klubs geschwächt, und durch die Gesetze restriktirt, aber immer blieben sie noch das Behikel der Faktionen, die in Frankreich noch immer nicht ganz erloschen sind; sie sind es, die bald unter terroristischer Gestalt die Bewegungen des Prairial, bald unter royalistischer die des Vendémiaire verursachten. Durch Erfahrung, durch die schrecklichen Uebeln, denen Frankreich so lange preis gegeben war, belehrt, müssen wir uns wohl hüten, um gleichen Schicksalen uns auszusetzen; denn schwer, äusserst schwer, auch durch alle möglichen Restriktio-

nen, wird es seyn, daß durch Errichtung derselben in allen Theilen Helvetiens, statt Patriotismus, den man beleben will, nicht Parteigeist angefacht, und die Herrschaft einiger Demagogen statt der Herrschaft der Constitution, der Gesetze und des achten Volkswillens durch die National-Repräsentation gegründet werde. Helvetische Volksrepräsentanten! bevor Ihr Beschlüsse über diesen Gegenstand abfasset, erwäget sie reiflich, und entfernet von Euch allen Enthusiasmus bei einer Sache von so äusserst wichtigen Folgen; jeder frage sich selbst: wenn an einem Ort dergleichen Klubs errichtet würden, welches würden die Leute seyn, die darin zu figuriren, und den so leicht verführbaren Volkshaufen zu leiten suchen würden? Sind es diejenigen, die wirklich das Zutrauen des Volks besitzen, oder desselben würdig sind, die ebenso durch feste Grundsätze und Moralität, als durch Patriotismus, dessen Anstriche man durchblendende Deklamationen sich so leicht geben kann, sich auszeichnen? Welchen Eindruck würde es auf die Masse des helvetischen Volks machen, wenn man in solchen Klubs die erhitzen Motionen, Denunciationen, Anträge zu Proscriptionen gegen Meinungen, Personen und Güter, die heftigsten Ausfälle gegen religiöse Meinungen (auch wenn sie Vorurtheile wären, die Anfangs geschont, und nur durch bessere Ueberzeugung, durch Belehrung gehoben werden können) hören würde? — Aber soll denn das Volk sich nicht versammeln, um über sein wahres Interesse, über das, was dem Vaterland, zumal jetzt, noth thut, belehrt zu werden? — Auch ich wünsche das; auch ich wünschte, daß das Volk in jedem Dörfe an Sonn- und Feiertagen auf öffentlichen Plätzen, oder in einem geräumigen Lokal, unter den Augen der Munizipalität und der Agenten versammelt, daß die Gesetze dort gelesen, erläutert, daß gutgestimte und ächte Patrioten faszilie und rührende Reden über das, was das Vaterland in diesen Umständen von jedem guten Bürger fordert, hielten, daß falsche Gerüchte widerlegt, patriotische Gesänge in einfacher Melodie und schöner Zusammenstimmung gelehrt und gesungen würden, (welche Verdienste könnten sich hier patriotische Geistliche um die Republik erwerben) und all dieses mit öffentlicher Lustbarkeit, mit Spielen der Jugend und frohen Tänzen unter freiem Himmel sich endigte; denn auch mitten unter Drangsalen der Republik, ist achter Patriotismus nicht traurig, nicht lopshangend; er thut seine Pflicht, und freudig opfert er dem Vaterlande Person und Gut; dies war der Sinn unserer Väter; mit diesem starken und frohen Mut schlügen sie die österreichischen Heere auff Haupt; Gott segne die Anstrengungen ihres Gemeinsinnes, und sie erhielten sich frei.

Pfyffer, Senator.